

Integrative Normalität

Nachbarschaftsanlass im Meilihof Ebertswil

Das «Wohnhaus Meilihof» in Ebertswil bietet erwachsenen Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung oder Hirnverletzung Wohn- und Lebensraum. Wichtig ist der Institution schon seit der Eröffnung 2010, die Vernetzung mit der Nachbarschaft. Am vergangenen Donnerstag fand ein sehr spärlich besuchter Rundgang mit anschliessendem Apéro statt.

VON NEPITA SANTIAGO

«Ich bin ein bisschen nervös», sagte Nathalie Mannino, seit einem guten Jahr Hausleiterin im Meilihof, in ihrer Begrüssung. Diese Nervosität schwand jedoch schnell, angesichts der nur vier Besucherinnen und Besucher aus der Nachbarschaft. Schnell war man untereinander im Gespräch und per Du.

Per Du ist man im Meilihof auch im Alltag miteinander unterwegs. Bewohnende sowie Leitungsteam begegnen sich auf Augenhöhe. «Wir sind ein Wohnhaus und kein Pflegeheim», sagte Mannino dezidiert und das bedeutet, dass die Bewohnenden ihr Lebensumfeld mitgestalten, sei es in der Hauskommission, wo



Nathalie Mannino ist Hausleiterin im Wohnhaus Meilihof. Mit dem Erlös aus den Meilihof-Produkten werden Ferien und Ausflüge berappt. (Bild Nepita Santiago)

beispielsweise das Leitbild daraufhin überprüft wird, ob nur gepredigt wird oder das gezeichnete Idealbild auch umgesetzt ist, oder indem neue Projekte angepackt werden. Was oftmals vergessen geht, ist, dass sich die Bedürfnisse

nach Wohn- und Lebensqualität von Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung kaum unterscheiden. Privatsphäre, Selbstbestimmung, Sicherheit. Die Anforderungen an Architektur, Infrastruktur und Betreuung sind hingegen kaum

vergleichbar. Der Meilihof besteht aus zwei Wohnhäusern und einem Haus für Therapie, Förderung, Arbeit und Beschäftigung. Hier sind auch das öffentliche HofKafi mit Geschenkli-Shop, sowie der Sitzungsraum, der gemietet werden kann, untergebracht.

Offene und helle Räume

Die Beschäftigungs- und Arbeitsplätze sind also klar vom Wohnbereich getrennt, wie sich auf dem Rundgang durch die Häuser zeigte. Alle Räume wirken hell und offen. An den Wänden Bilder und Jahrestafeln, die die jeweiligen Jahres-Highlights mit Fotos festhalten. Einer der nächsten Höhepunkte wird bestimmt der 3. Juni sein: der Tag der offenen Tür. Auf Wunsch der Bewohnenden wird in diesem Jahr am Abend gefeiert, mit Barbetrieb und lokalen Livebands, wie es sich für eine Party gehört. Am Donnerstag öffnete Samuel sein Zimmer für die vier Gäste aus der Nachbarschaft. Er hat es individuell und nach seinem Geschmack eingerichtet, wie man das so macht in einem Zuhause.

Wieder zurück im HofKafi bei Schinkengipfeli und Getränken erzählt Nathalie Mannino von Heiri Meili, Ebertswiler Bauer und Vater eines Kindes mit Behinderung. Er vermachte Haus und

Land der Stiftung «Wohnraum für jüngere Behinderte», die 1991 von verschiedenen Vereinigungen wie Fragile Suisse oder der MS Gesellschaft gegründet wurde. Und wie kann denn nun die Nachbarschaft heute den Meilihof unterstützen, fragte einer der Gäste? «Mit Freiwilligenarbeit, auch Gartenarbeit oder Ähnliches, natürlich mit Spenden oder der Benutzung des HofKafi's und der anderen öffentlichen Räume», sagt die Hausleiterin und fügt an: «Grüsst die Bewohnenden, wenn ihr ihnen im Dorf begegnet, und spricht mit uns, bevor es zu Missverständnissen kommt.»

Wichtig ist ihr, dass die Ebertswiler wissen, dass die Menschen hier möglichst selbstbestimmt leben und so kann es vorkommen, dass jemand im Winter keine Jacke trägt oder wieder mal einen Haarschnitt nötig hätte und das nicht, weil man sie im Meilihof verwaarlosten liesse, sondern eben, weil es der Wille der oder des Betroffenen ist.

Nächster öffentlicher Anlass: Muttertags-Brunch, Sonntag, 14. Mai. HofKafi täglich geöffnet, von 9 bis 17 Uhr. Der Meilihof vermietet das HofKafi sowie einen Tagungs- und einen Sitzungsraum. Alle Räume verfügen über WLAN sowie Zubehör wie Beamer, Leinwand, Flipchart, Pinnwand und Moderationskoffer. Auch das Catering kann mitgebucht werden. Infos: www.wfjb.ch.